

18. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion CDU

Fahrradstadt Berlin – kein Kokolores, sondern sinnvolle Pilotprojekte

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, von den derzeit bestehenden Pilotprojekten für Radverkehrsanlagen in der Holzmarktstraße in Berlin Mitte und auf dem Dahlemer Weg in Steglitz-Zehlendorf Abstand zu nehmen.

Die Radverkehrsanlage auf dem Dahlemer Weg ist zurückzubauen. Die Radverkehrsanlage in der Holzmarktstraße ist hinsichtlich des Gefährdungspotentiales für Fahrradfahrer zu entschärfen. Sollte dies nicht möglich sein, ist die Anlage ebenfalls zurückzubauen.

Von künftigen Umgestaltungen der Verkehrsflächen in der vorgenannten Machart muss Abstand genommen werden, denn es gibt wirkungsvollere und konfliktfreiere Möglichkeiten zur Förderung der Verkehrssicherheit für alle Straßenverkehrsteilnehmer.

Dem Abgeordnetenhaus ist zum 30.06.2019 zu berichten.

Begründung:

Der erste Versuch eines Pilotprojektes für eine Neukonzeption von Radverkehrsanlagen in der Holzmarktstraße war ein klarer Fehlschlag. Die vorgegebene Weichenregelung für abbiegende Kraftfahrzeuge, die die Radverkehrsanlage queren müssen, ist vorgelagert, was dazu führt, dass die Querung bei einer deutlich höheren Geschwindigkeit stattfindet als bei einer Weiche an der

Straßenkreuzung. Durch die Vorverlagerung des Abbiegekonfliktes bei höherer Grundgeschwindigkeit erhöht sich die Gefahrenlage für den Radverkehr anstatt sie zu reduzieren. Im Ergebnis ist die Anlage – einschließlich der unterbrochenen Markierung der Radverkehrsanlage an Bushaltestellen und dortigen Fehlen von Pollern – so zu gestalten, dass tatsächlich eine Verringerung der Gefahrenlage für den Radverkehr eintritt. Sollte dies nicht möglich sein, ist das Projekt als gescheitert zu betrachten und die Radverkehrsanlage zurückzubauen oder vollständig anders zu konzipieren.

Ähnliches gilt für die Radverkehrsanlage am Dahlemer Weg. Zwar war die Entscheidung, die vormalige Radverkehrsanlage zu ersetzen, aufgrund der Gefahrenlage eine richtige Entscheidung. Jedoch ist die aktuelle Lösung in verschiedener Hinsicht kontraproduktiv. Auf dem Dahlemer Weg besteht mittlerweile ein Halteverbot, was Abbiegekonflikten wegen mangelnder Sichtbarkeit der Fahrradfahrer (durch parkende Fahrzeuge) entgegenwirkt. Zudem besteht eine Radverkehrsanlage unmittelbar neben dem Gehweg. Zwar ist diese sanierungsbedürftig, jedoch dürften Steuergelder besser angelegt sein, um die bestehende Anlage ordnungsgemäß zu sanieren und gegebenenfalls neuen technischen Anforderungen anzupassen, als diese ungenutzt brach liegen zu lassen.

Die bestehende Radverkehrsanlage wird kaum genutzt, was sich einerseits durch die vergleichsweise geringe Zahl an Fahrradfahrern auf diesem Streckenabschnitt insgesamt bedingt, als auch dadurch, dass die Anlage von den Radfahrern nicht angenommen wird. Dies liegt einerseits an der geringen Entfernung zum Kraftverkehr, die von den Nutzern trotz vorhandener Poller als zu gering eingeschätzt wird. Andererseits ist die alte – mittlerweile sanierungsbedürftige – Lösung zwischen Gehweg und Straßenbäumen gelegen und es besteht ein deutlicher Abstand zum fließenden Kraftverkehr.

Lediglich weil das Mobilitätsgesetz vorsieht, dass nebeneinanderliegende Gehwege und Radverkehrsanlagen möglichst zu vermeiden sind, muss dies im Ergebnis nicht bedeuten, dass ohne Abwägung bestehende Radverkehrsanlagen ersetzt werden. Zumal dies zu einer Unsicherheit auch bei den Fußgängern führt, da diesen nicht immer klar ist, ob Radfahrer nun den Radweg auf der Straße, neben dem Gehweg oder beide gleichberechtigt nutzen können. Im Zweifelsfalle wären die Gehwege somit ohnehin zur Verbreiterung umzubauen. Diese Mittel können aber auch nutzbringend zur Sanierung und Ertüchtigung der bestehenden Radverkehrsanlagen neben den Gehwegen verwendet werden.

Berlin, 15. Januar 2019

Dregger Friederici
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der CDU